

des Bundesrats sei noch nicht definitiv getroffen und es werde auf die verschiedenen Verhältnisse der Einzelstaaten Rücksicht genommen werden.

Die Commission für Arbeiterkassentätigkeit trat heute unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Directors im Reichsamt des Innern Dr. v. Woedtke zur Feststellung des von ihr zu erstellenden Berichts über das Ergebnis der die Verhältnisse in der Kleider- und Wäsche-confection betreffenden Untersuchung zusammen. Der von dem Director des Reichsamt des Innern Dr. v. Scheel als dem Referenten der Commission ausgearbeitete Entwurf wurde von der Commission mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt. Der Bericht, welcher die Ergebnisse der Schlussberatung der Commission enthält, ist nunmehr dem Herrn Reichskanzler zu überreichen.

Ueber Arbeitsdispositionen des Bundesrats erfahren verschiedene Blätter, daß die Vorlage, betr. Reform des Militärstrafprocesses demnächst an das Plenum des Bundesrates gelangen solle; von Hindernissen, die darin bestehen sollten, daß noch wie vor ein kriegsgerichtliches Bestätigungsrecht gegenüber den Urtheilen des höchsten Militärgerichtshofes in Anspruch genommen würde, sei nichts bekannt. Wir müssen demgegenüber feststellen, daß die Stimmung in Süddeutschland noch immer gegen die Centralinstanz zu sein scheint, so daß die Möglichkeit des Scheiterns der Reform noch wie vor besteht. Die Handwerkerkassentätigkeit soll nach einer Ankündigung des Staatssecretärs von Bötticher im Monat März an den Reichstag gebracht werden; obgleich noch nach Abschluß der Arbeiten in der Subcommission jetzt in den Ausschüssen zahlreiche Abänderungsanträge eingegangen sind; man hofft über diese Anträge in dem jetzigen Stadium der Angelegenheit schnell hinwegzukommen. Die von dem Staatssecretär erwählten 62 Abänderungsvorschläge einer einzigen Regierung sollen habsburger Ursprungs sein.

Stand der Reichsfinanzen. Die Einnahme an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich betrug für die Zeit vom 1. April 1896 bis zum Schluß des Monats Januar 1897 614,990,325 Mark (+ 66,052,785 Mark). Im Einzelnen gelangten für die ersten 10 Monate des laufenden Etatsjahres in die Reichscasse: Zölle 360,961,319 Mark (+ 39,154,024 Mark), Tabaksteuer 10,329,972 Mark (+ 675,921 Mark), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 87,319,655 Mark (+ 21,193,567 Mark), Salzsteuer 37,336,741 Mark (+ 1,190,488 Mark), Reichsbörsen- und Brantweinmaterialsteuer 10,026,493 Mark (+ 2,198,076 Mark), Verbrauchsabgabe von Brantwein und Zuschlag zu derselben 85,441,060 Mark (+ 5,274,859 Mark), Brennsteuer 409,114 Mark (+ 70,780 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 23,165,971 Mark (+ 691,242 Mark), Spielkartensteuer 1,130,334 Mark (+ 60,426 Mark). — Die letzte im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte Uebersicht im Betriebs-Ergebnisse deutscher Eisenbahnen ergibt für die Bahnen mit dem Rechnungsjahre 1. April bis 31. März in der Zeit vom 1. April 1896 bis Ende Januar 1897 aus dem Personenverkehr 287,261,329 (+ 16,824,786), aus dem Güterverkehr 676,169,904 (+ 35,633,479); für alle Bahnen im Januar 1897 aus dem Personenverkehr 23,221,031 (+ 948,644), aus dem Güterverkehr 72,342,437 (+ 2,639,606).

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend den 19. Februar, dessen noch nicht erledigter Rest zu keinen erheblichen Debatten mehr Anlaß gab. Ebenso wenig bot die Beratung des Gesetzentwurfs etwas Bemerkenswerthes. Am Montag steht das aus dem Herrenhause mit einigen Veränderungen zurückgelassene Lehrerbildungsgesetz auf der Tagesordnung.

Die „großliberale Partei“ hat sich vorläufig in Wohlgefallen aufgelöst. Die Vertrauensmänner der beiden freisinnigen Parteien hielten gestern im Reichstag eine Sitzung ab. Seitens der freisinnigen Vereinigung wurde folgender Antrag vorgelegt:

Wir beantragen: Die Parteileitungen beider freisinnigen Richtungen wollen eine öffentliche Erklärung folgenden Inhalts erlassen: Wie empfehlen unseren Partei- und Gesinnungsgenossen, bei den kommenden Reichstagswahlen — unter thunlichster gegenseitiger Respektierung des gegenwärtigen Fraktionsbestandes — in allen Wahlkreisen, wo ein ernstlicher Kampf gegen das Agrarversteuern in Frage kommt, sich auf einen gemeinsamen Candidaten zu vereinigen und diesen dann mit vereinten Kräften nachdrücklich zu unterstützen.

Herr Richter, Namens der Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei, lehnte unter Bezugnahme auf den früheren Schriftwechsel diesen Antrag rundweg ab; seine Freunde wänten sich, wie auf keine allgemeine Erklärung, so auch auf diese Erklärung nicht einlassen. Er empfahl dagegen: „Probingeweise die Verhältnisse der Wahlkreise zu erörtern und im Einvernehmen mit den Wählerkreisen festzustellen, wieweit Einigungen schon jetzt vorhanden sind.“

Damit kann wohl das ganze liberale Cartell als gelöst gelten.

Herr v. Tausch und die Börse. Die Nachforschungen nach den Hintermännern des Herrn v. Tausch haben neuerdings, wie die Berl. Ztg. erfahren haben will, auch auf Spuren geführt, an die man wenigstens in der Öffentlichkeit bisher nicht gedacht hatte. Es soll sich herausgestellt haben, daß Herr v. Tausch auch zu Mitgliedern der hohen Finanz Beziehungen sehr

materieller Natur unterhalten habe. — So erklärt es sich, warum er Nachrichten, wie die von dem angeblichen Ohrenleiden des Kaisers ausgesprengte, was für die unterrichteten Börsenspeculanten natürlich sehr profitabel werden konnte.

Nachträge zur Melanchthonsfeier. Vom preussischen Kultusministerium ist, wie der Protestant nachträglich mittheilen kann, gerade eine Woche vor dem Festtage eine Verordnung über die Feier des 400jährigen Geburtstages Melanchthons ergangen. Danach sollten die evangelischen Schüler der höheren Schulen „in einer geeigneten Religionsstunde“ auf die Bedeutung des Mannes hingewiesen werden. Der Protestant bemerkt hierzu:

„Wir wollen nicht unterlassen, auch jetzt noch über dieses Zugeständnis der Regierung an den Ultramontanismus — denn da liegt offenbar der letzte Grund dieser Maßregel — unsern protestantischen Unmuthe kräftigen Ausdruck zu geben.“

Der tolerante Protestant hätte also gewünscht, daß man die Bedeutung Melanchthons auch den katholischen Schülern vom protestantischen Standpunkt aus geschildert hätte; daß das in dem protestantischen Deutschen Reich nicht geschehen ist, erregt den Unmut des Protestanten so sehr, daß er die Lächerlichkeit des Vorwurfs nicht merkt, Herr Dr. Boffe habe ein faibles für die „Ultramontanen“. Vergl. die vom Kultusminister empfohlene Festchrift zur Centenariesfeier von Freifrau v. Lillencron!

Die überseeische Auswanderung im Jahre 1896 war nach den bereits vorliegenden amtlichen Zahlen erheblich geringer als in den Vorjahren. Es wanderten nämlich über Bremen, Hamburg, Stettin, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Bordeaux 32,152 Personen aus Deutschland aus, gegen 37,498 im Jahre 1895, 40,962 im Jahre 1894, 37,677 im Jahre 1893 und 116,339 im Jahre 1892. Von den Auswanderern gingen über Bremen 12,543, über Hamburg 12,324, über Stettin 899, über Antwerpen 5199, Rotterdam 1030, Amsterdam 124 und Bordeaux 38. Unter den Auswanderern befanden sich 17,945 männliche und 15,133 weibliche Personen. Als Reiseziel wählten 27,360 Personen die Vereinigten Staaten von Amerika, 634 Britisch-Nordamerika, 997 Brasilien, 741 Argentinien und Uruguay, 756 andere Theile von Amerika, 1364 Afrika, 144 Asien 174 Australien. Außer den deutschen Auswanderern wurden über deutsche Häfen im Jahre 1896 noch 95,803 Auswanderer fremder Staaten befördert, darunter 54,492 über Bremen, 40,224 über Hamburg und 887 über Stettin. Von diesen Auswanderern kamen 40,210 aus Oesterreich-Ungarn und 32,127 aus Rußland.

Der Redakteur der Deutsch. Tageszeitung, Arthur Wegener, welcher wegen der bekannten Artikel, in welchen es hieß, der Besuch des russischen Kaisers beim Fürsten Bismarck sei durch die Intrigen des Auswärtigen Amtes hintertrieben worden, wegen Verleumdung der Beamten des Auswärtigen Amtes angeklagt worden war, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt und Publikationsverbot in der „Deutsch. Tagesztg.“ und in den „Neuesten Nachrichten“. Die Artikel verurtheilt nach Ansicht des Gerichts die Absicht, dem Auswärtigen Amte die beleidigende Unterstellung zu machen, die die Anlagebefehle und andere Personen daraus herausgeleitet. Die Artikel werfen dem Auswärtigen Amt vor, mit unlauteren Mitteln unlautere Zwecke zu erstreben, und das Auswärtige Amt werde dadurch in der öffentlichen Meinung herabgewürdigt. Die Vorwürfe seien gegen eine hochstehende Behörde gerichtet, welche einer infamen Handlungsweise geziehen werde. Niemandem solle verwehrt werden, seine politischen Anschauungen zu veröffentlichen, das dürfe aber nur mit lauterer Mitteln geschehen und es sei dringend geboten, da, wo dieser Weg verlaßen werde, zu energischen Strafen zu greifen. Aus diesem Grunde sei von einer Geldstrafe Abstand genommen und auf Gefängnis erkannt worden.

Im Marinestützpunkt ist durch Kabinetsordre vom 15. Februar eine neue Charge geschaffen worden. Die ältesten vierzehn Korvettenkapitäne erhielten Oberlieutenantsrang.

Die Begründung eines Kornloos bei Pöplin in Westpreußen wurde in einer Konferenz beschlossen, die unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Götzer am Dienstag in Danzig tagte.

Mainz, 20. Febr. Der „Voss. Ztg.“ wird von hier berichtet: Hier ist das Gerücht verbreitet und kommt auch in der Presse zum Ausdruck, daß Mainz und Köln entsezt werden sollen. Herr Oberbürgermeister Dr. Götzer hat sich, einer amtlichen Mittheilung zufolge, gestern nach Berlin begeben, um an einer Konferenz theilzunehmen, in welcher verschiedene, eine Anzahl deutscher Städte gemeinsam berührende Fragen zur Sprache kommen werden. Es soll sich um Festungsangelegenheiten handeln. Das preussische Kriegsministerium hat kürzlich auch in die Schließung der Wälle der Schwesterstadt von Mainz, Caster, gewilligt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Febr. Die Wahlmänner-Wahlen in Oesterreich haben in einer Reihe von Kronländern in der neuen Kurie des allgemeinen Wahlrechts und in der Landgemeinderathen begonnen. In Oesterreich und Salzburg sind dieselben im katholischen Sinne ausgefallen. Daselbst gilt von Vorarlberg und Südtirol. In Vorarlberg haben nur die Städte wieder liberal gewählt. In Mähren haben die Tscheken aller

Schattungen sich geeinigt, um die socialdemokratischen Gegenkandidaten abzuwehren, und wurden tschechische Wahlmänner gewählt. In Böhmen zeigen die bisher bekannt gewordenen wenigen Wahlergebnisse aus dem nördlichen deutschen Landesgebiete ein starkes Vorbringen der Socialdemokraten.

Wien, 19. Febr. In der gestrigen Sitzung des Magistrats referirte Magistratsrath Silberbauer über die Errichtung einer Bank durch die Commune Wien. Nach dem Antrage des Referenten soll dieses Institut offene Depots entgegennehmen, den Wechselcomplect kultiviren, Darlehen an Genossenschaften geben und die Darlehensgeschäfte der Gemeinde Wien besorgen. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wurde vertagt.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Der Senat entschied mit 203 gegen 41 Stimmen, daß der ehemalige Minister Constans zum Senator des Departements der Haute-Garonne entgegen der Entscheidung der Lotocommission gewählt sei, welche bei der Zählung der Stimmen die Gültigkeit mehrerer Wahlscheine bestritten hatte.

Spanien.

Madrid, 19. Febr. Wie dem „Temps“ von hier gemeldet wird, beauftragte die spanische Regierung die Civil- und Militärbehörden, die Unruhen der Carlisten strengstens zu unterdrücken, insbesondere an der Pyrenäen-Grenze die Einschmuggelung von Waffen zu verhindern, welche für Rechnung der Carlisten in Frankreich und Belgien gekauft seien.

Manila, 19. Febr. Die Spanier nahmen den Flecken Silang nach zehntägigem Kampfe. 50 Rebellen wurden getödtet, die Verluste der spanischen Truppen sind unbekannt. In Manila herrscht große Freude.

Rußland.

Petersburg, 18. Februar. In der Kirche des Winterpalais fand heute die Taufe des neugeborenen Sohnes des Großfürsten Alexander Michailowitsch statt. Der junge Großfürst erhielt den Namen Andreas Alexandrowitsch. Als Patzen fungirten der Kaiser, die Großfürsten Michael und Nikolaus, die Kaiserin-Wittve und die Großfürstin Olga.

Batum, 18. Febr. Der Großfürst-Thronfolger hat heute auf der Yacht „Jaruga“ die Seefahrt in der Richtung auf Constantinopel angetreten.

Amerika.

Washington, 19. Febr. Im Senat ist der Antrag, die Verabreichung des englisch-amerikanischen Schiedsvertrages an verschiedene, mit erheblicher Mehrheit abgelehnt worden. Darauf vertagte sich das Haus ohne weitere Stellungnahme.

Afrika.

Capestadt, 17. Febr. Eine Streifabtheilung, bestehend aus 80 Mann britischer Scharfschützen, welche mit 20 Eingeborenen der Vetschuanahäuptling Gathlwe bei Landberg angegriffen wurde, mußte sich vor der Uebermacht der Aufständischen und wegen Mangels an Wasser zurückziehen. Ein englischer Officier und ein Soldat wurden getödtet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Febr.

Zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Gehalt des Staatssecretärs.

Abg. Prinz von Arenberg (Str.) als Referent berichtet über die Verhandlungen der Commission.

Abg. Jaffe (nat.) hält für angemessen, trotz der Zurückhaltung des Reichstages in der auswärtigen Politik, an die Frage der freiesinnigen Wirken heranzutreten, die ganz Deutschland bewegte. Redner erhofft Aufklärungen vom Staatssecretär v. Marquardt, so weit dies möglich sei. Ferner ist wünschenswert eine Erhebung der Befähigung der deutschen Schulen im Auslande und Unterstützung derselben, eine Regelung des Militärdienstes unserer Colonien. Redner bringt die einzelnen Wünsche betreffs unserer auswärtigen Handels-Beziehungen vor.

Staatssecretär v. Marquardt. Auf die Anfrage des Herrn Vorredners bezüglich der freiesinnigen Frage bemerkt er, daß S. M. Schiff Kaiserin Augusta gestern Vormittag von Kanaa eingetroffen ist und sofort 50 Mann in der Stadt gelandet hat. Nachmittags ist das Schiff in Action getreten. Auf Grund der Berichterstattungen der commandirenden Offiziere haben russische, österreichische, englische Schiffe und unser Schiff geschlossen auf eine griechische Injurgentenschaar, die unter griechischer Flagge von Oien gegen Kanaa in feindseliger Weise vorrückte. Die Aufständischen wurden durch die Schiffe vertrieben. So begreiflich ist den Wäntz des Hauses sind, aber den Stand der Dinge auf Kreta näheres zu erfahren, so muß ich doch in diesem Augenblick darauf verzichten, über den Stand dieser Dinge eingehende Mittheilungen zu machen. Was ich sagen kann, ist, daß die Linie der deutschen Politik auch hier klar vorgezeichnet ist: Entschlossenes Eintreten für die Erhaltung des Friedens. Deutschland hat im Orient keine Sonderinteressen zu verfolgen. (Sehr richtig!) Aus Berichten, die mir vorliegen, erblickt, daß die Wände regulärer griechischer Truppen, weit entfernt, die Insel zu beruhigen, im Gegentheil eine in jedem Augenblick wachsende Anarchie daselbst herbeigeführt hat. Die Fortdauer dieses Zustandes enthält an sich in der Rückwirkung auf andere Völker eine schwere Gefährdung des Friedens.

Und diese Gefährdung des Friedens zu beseitigen mit den wirksamsten Mitteln, erscheint als nächste Aufgabe, und damit wird zugleich Raum geschaffen bis zu

einer endgültigen dauernden Ordnung der Dinge auf Kreta. Eine Befriedigung der berechtigten Forderungen der griechischen Bevölkerung ist sehr wohl möglich, ohne die Unverletzlichkeit des osmanischen Reiches anzutasten. Ueber die Mittel, welche zu ergreifen sind, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen, schweben z. B. Verhandlungen zwischen den Mächten, über die ich mich, wie gesagt, in diesem Augenblick nicht aussprechen möchte.

Ich bin vom Herrn Reichskanzler ermächtigt, zu erklären, daß der Herr Reichskanzler, sobald die Zeit gekommen ist, gern bereit sein wird, alles, was von deutscher Seite unternommen worden ist, dem hohen Hause Mittheilung zu machen.

Man beruft sich in der jüngsten Zeit sehr häufig, und nicht ohne Erfolg, auf die christliche Humanität. Ich meine, angeht dieser Thatsache ist der Hinweis nicht wichtig, daß wir den Forderungen der als bezeichnend anerkannten Humanität in sehr weitem Umfange gerecht werden, wenn wir alle Kräfte anspannen, um die Gefahren des griechischen Vorgehens abzuwenden, welches namenloses Leid über weite Landstrichen mit sich bringen würde. (Beifall.)

Abg. Lieber (Centr.) ist für die Mittheilungen des Staatssecretärs v. Marquardt dankbar und hält es für eine Pflicht des Reichstages, in dieser Frage zu sprechen. Früher habe ich die auswärtige Politik nicht vor den Reichstag geholt; aber die Dinge seien stärker als die Mächten. Redner weist auf die Mittheilungen von Griechen in der Türkei hin und betont, Griechenland sei allerdings nicht der richtige Vertreter der christlichen Interessen. Redner wünscht, daß es der Regierung gelingen möge, den kleinen Kriegergeist zu bannen zu treiben. Er habe alle Vertrauen zur Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten.

Abg. v. Marquardt (nat.-lib.) wird die Regierung gern in dem Bestreben unterstützen, den europäischen Frieden zu sichern.

Abg. Lieber (Centr.). Wenn wir auch hier im Hause schwarz oder weiß oder roth sind, nach außen wäre es gut, wenn wir alle schwarz weiß roth wären.

Abg. Schmidt-Warburg (Centr.) vertritt die Interessen der griechischen Völker.

Staatssecretär v. Marquardt. Wir haben allerdings für 220 Millionen Mark griechische Papiere im Umlauf und haben erwartet, daß die griechische Regierung alle Kräfte aufwenden werde, um den Reichthum wieder gut zu machen. Diese Erwartung wurde nicht erfüllt. Die deutsche Regierung wird im Verein mit den anderen Mächten nach Maßgabe der hier wiederholt ausgesprochenen Grundsätze für die deutschen Kolonialinteressen eintreten.

Das Gehalt des Staatssecretärs des Auswärtigen wird jedoch bewilligt.

Eine Reihe weiterer Titel wird ohne erhebliche Debatte den Anträgen der Commission gemäß angenommen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. Februar.

)(**Nachrichtliches.** Es besteht die Absicht, in der Marienkirche (Klosterkirche) eine Anzahl der in den vorerwähnten Bänden gelegenen Plätze zu vermieten. Diejenigen, welche auf einen oder mehrere dieser Plätze reflectiren, wollen sich baldigst bei dem Director der Kirche, Herrn Dr. J. J. Drammer, melden.

Die freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend in ihrem Vereinslokal ihre Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, an der in hiesiger Stadt zu veranstaltenden Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. sich gemeinschaftlich zu betheiligen. Die Mitglieder der Wehre blieben dann noch eine Zeit lang zusammen in zwangloser Unterhaltung.

Ein Unfall ereignete sich Sonntag Abend 1/7 Uhr an dem zweiten Bahnübergang beim Einfahren des Gredensroicher Personenzuges. Der Barrenschlepper Nr. 1 wurde von dem Zuge erfaßt und zur Seite geschoben, wobei er an Kopf und Händen Verletzungen davontrug, die glücklicherweise nicht erheblich Art sind. Nachdem der Arzt Verband angelegt, konnte der Beamte um 8 Uhr seiner Heimath Mülligen zurückfahren.

Angelschiff. An einem Neubau in der Gartenstraße führte gestern Nachmittag ein Arbeiter vom Gerüst; er trug einige Rippenbrüche davon. Der Verletzte lag Aufnahme im Hospital.

Das königl. Kammergericht hat am 9. November 1896 den Begriff „Gehelmmittel“ in folgender Weise definiert: „Ist in der Ankündigung nicht nur die Bekanntmachung der Bestandtheile des Leberns, sondern auch eine genügende Bekanntmachung der Zusammensetzung und Zubereitungsart des Gehelmmittels erfolgt, so handelt es sich nicht um ein Gehelmmittel. Das angeführte Mittel verlangt nicht bloß dadurch den Charakter eines Gehelmmittels, daß das Gehelmmittel selbst eine Pflanze nicht ohne Weiteres die bezeichneten Bestandtheile ihrer Beschaffenheit nach kennt, oder nicht ohne Weiteres die beizugeben zu erlernende gegebene Zubereitungs- und Zusammenfassungsart versteht — was für Laien bei wissenschaftlichen Beziehungen der Bestandtheile oder bei technischen Verbindungen für die Zusammenfassung eines Mittels der Regel nach nicht der Fall sein wird. — Vielmehr genügt es nach dieser Richtung hin, um die Annahme der Anpreisung eines Gehelmmittels anzunehmen, daß das Publikum durch die Anpreisung selbst in die Lage gebracht wird, unter etwaiger Zuziehung Sachverständiger oder wissenschaftlicher oder technischer Werke genaue erkennen zu können, woraus das angeführte Mittel in qualitativer und quantitativer Hinsicht zusammengesetzt und zubereitet wird.“

Herbst, 22. Febr. Auf dem Damm kam gestern Nachmittag ein Mißgeschick zum Ausbruch, wobei daselbst erheblichen Schaden erlitt. — Seit heute ist die Chaussee wie der Weg durch das sog. Herbstloch wieder wasserfrei.

Büttgen, 23. Febr. Wie verlautet, wird auch in Büttgen dieses Jahr der Prinz-Carnaval recht geacht werden. Der Rännegefang-Berein „Lieberkef“ wird seinen Mitgliedern ein gemüthliches Familienfest bereiten, aber auch der „Königsgefang-Berein“ wird eine carnavaleskische Gesellschaft veranstalten.

Crevenhose, 22. Febr. Die mündliche Prüfung der Unterthanen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst findet am hiesigen Programmsaal laut Verfügung der königlichen Regierung zu Düsseldorf am 8. März statt. Wie wir vernahmen, wird der Geheim-Schul- und Regierungsrath Herr Deiters aus Koblentz dabei gegenwärtig sein. Vor Anfang der be-

reits an den Tagen gehaltenen schriftlichen freiwillig zurüd.

Hennersdorf und Gneisenhausen auf einem dem G. Hörenden Thelle Graben des Bobe

pflanzungen beschäkten Baumstod die Ueberreste eines vergangenen menschlichen Verborgens, das dieselben emporgewar, so liegt die gongener Zeit, wo war, dort jemand worden ist. Beso del der Polzei, die das Geth. Im anderen Theile n Weise eine besond eines Randers er wie auch die noch auf die Ueberreste

Düffeldorf nädige Schönerger ein Maria Allen

Genie Mou der Hundsrücken Wette liegen. Die gefell.

— Einer Bügl goldene Uhr mit chen, wie dieses be

Wädgen ging zu meldete dann der bet der Polzei, der

15. März und die heraus, daß das hat, dann sich die

schwebte, um die

Duisburg, werden der „Duisb lichung mitgetheilt bürgermeister Hehr

kleinen Beitrag für zum Besten des Durchlaucht den B hielt darauf das Sr. Durchlaucht: „Sr.

ich entspreche vom 9. d. M. für Ihren überende, di

Zahlraum gel

Die Gläubigen sein!

Som Mägen band der Rheinpro

stimmigen Beschluß den Herrn Vorred gerichtet, 1. Seiten

Anerkennung der

proving als Gemein

Abt. 3. und 369 werden, 2. Seiten

sammlichen Reichs Rheinprovinz zur

foragen, daß die er und deren Stellvertr

Biffer 6 der Städte des Polizeiverwalt

erhalten, wenn sie ren im Brand- ob

— Der Verbanne wie die Erfahrung weissen, es überal

rang unserer Orlt der Feuerwehrlent

behindern, ja diese Am meisten lehrer

hervor. Die Ort bei solchen Gelegen

machlos, um die schen n. Eine An

geben, daß nur e dem Verbanne an

Befugnisse erwirt

Solberg, Schiffstreck, gebi

„Ego d. B.“ gest nicht vom Kaiser a

den Dpferloht geu

Koblenz, ist der Abhang de

Betheiligten best

iden. Die Fehder bildeten sich we

gestürzt, Wege v der Einwohnervic

Witten, 19 zum „Halle Wi

Schandbuben ein Die Dynamit-Pat

Thor-Eingänge fr

bitt, weil sich das anlangung losgelö

Siehe, 19 der Verein“ gegen

viel höherer St angestrengt hat, gerichtet zu Ungun

w Düsseldorf Tagelöhner Joseph wegen Jagdverze

Stehaberei nicht

felbe bei Himm

Schlingen reduir

von verarbeitete

niff, indem das G

mer verurtheilte den Wildbieb zu 4 Monaten Gefängniß, indem das Gericht annahm, P. habe die Wildberei gewerbmäßig betrieben. — Hier 20 Jahre alte Vurken aus Düsseldorf waren angeklagt, am Abende des 4. October v. J. groben Unfug verübt, sich zwei Polizeisergeanten widersetzt, einen Gefangenen

Die russische Kirche.

gehövön mechtig (?)
 zäht zur Sammlung. Der Arm des Hün- und Her-
 laufen, die Bemerkungen der Weisheit kennen sich mit
 dem Kirchengelange und mit den Weisheitswörtern. —
 Könige und Ritter durch den Wasserbecken bewa-
 che. Die Sonne bricht durch vielen menschlichen Figuren,
 bringt ihnen Flamme in den Angelpen und thut sie
 leben: sie sind furchtbar! Wieder auf den Straßen
 bemerke ich, daß die Einwohner sich Zeit nehmen, die
 Vorübergehenden mit einer bemerklichen Ungenügsam-
 keit zu fixiren. Es wandert mir in einer Stadt wo die
 Menschen wimmeln. Man ist sorglos in den großen
 französischen Stadt — Die Uhr vom Märg hat ge-
 schlagen. Ich verlasse Köln und bald fahre ich längs
 des Rheins hin. Die Poesie wird immer größer und
 nach Göttern war ich immer in Etappe. Der Rhein ist
 schön bei seinen Bässen, wo die grünen Bergen sich
 ausbreiten. Seine Wellen haben einen gewaltigen

22. Febr. (Schluß) Eigen Febr. 22,10, März
22,30, März-Juni 22,70 Mai-Aug. 23,10. Roggen Febr.
14,70, März-Aug. 14,10. Weiz Febr. 46,80, März 46,80,
März-Juni 47,20, Mai-Aug. 47,40. Roggzuder vorrätig.
380 25,—. Weizer Zuder Febr. 23,25, März 26,87½.
März-Juni 26,75, Mai-Aug. 27,12½.

